

# RIEXINGEN SUPERIOR



Der III gehörnte Stier  
berichtet von der römischen villa rustica

Stierblättle

Mense Decembris Anno MMXIV Asses IV

## Duumvir Wernerius Somlaius Felix bedankt sich bei der Hofgemeinschaft der Villa Rustica: "Vobis gratias agimus hoc optimo mulso!"

Im September luden Bürgermeister Wernerius Somlaius als Dominus und Historikerin Cornelia Karow als Gutsverwalterin der Villa Rustica in Oberriexingen zu "Mulsum et Mustacea" in den original erhaltenen Römerkeller ein. Nach einer erlebnisreichen Saison bedankten sich beide bei der "Hofgemeinschaft der Villa", den ehrenamtlichen Mitarbeitern, für deren Engagement und Beteiligung an verschiedenen Veranstaltungen, bei denen römisches Leben mit allen Sinnen "erlebt" werden konnte.

### Mulsum Riexingense ad limitaneos exportatum

Wie der Schultes rückblickend berichtete, habe man sich nach den Römertagen in Walheim auch beim Römerfest in Welzheim mit einer Abordnung beteiligt. Dabei sei in den befreundeten Städten der Würzwein Mulsum in der "Taberna" von Doris Öhler in Strömen geflossen. Und das, obwohl Weinbauer Tobias Stärk statt des knapp gewordenen Rieslings Rotwein gewählt und so das streng geheime Ursprungsrezept verändert hätte, wie Cornelia Karow ergänzte. Damit habe er jedoch durchaus nach römischem Grundsatz gehandelt und verwendet, was eben vorrätig gewesen sei, resümierte sie augenzwinkernd. Weil das Mulsum auf solch großen Anklang stieß, will der Winzer in diesem Herbst 200 Liter davon ansetzen und in eigens



kreierten Flaschen als Spezialität von "Riexingen Superior", spricht Oberriexingen, anbieten.

### Mustacea et navicula: optima mercies

Auch die Mostbrötchen von Bäcker Markus Laier nach römischer Rezeptur gingen weg wie warme Semmeln. Schließlich sind zu Brot und Spielen im Römerkastell in Welzheim rund 10000 Besucher gekommen", erzählte die "Vilica" weiter und dankte dem "Pistor" ebenfalls für seine Dienste. Laut Wernerius Somlaius hatte die Oberriexinger Delegation neben kulinarischen Grüßen auch ihren Prahm im Gepäck, einen von Richard Öhler und Michael Heuberger nachgebauten Lastkahn, der dauerhaft in der örtlichen Kelter und im

kommenden Jahr bei der Gartenschau in Mühlacker ausgestellt wird.

### Ex agro frumenti acervus

Außerdem zeigte Franz Kilian, Pistor, stets für den Betrieb des Römerofens zuständig, in der Fremde Jung und Alt, wie in der Antike der mühsame Weg vom Korn zum Brot aussah. Auch auf dem Ostermarkt im Blühenden Barock hat die Hofgemeinschaft die Getreideverarbeitung demonstriert und im August konnten sich beim Sommerferienprogramm 14 Kinder mit Dreschen, Worfeln



Programm 2015: Römerkeller und  
Stadtgeschichte(n) Seite 20  
[www.roemerkeller-oberriexingen.de](http://www.roemerkeller-oberriexingen.de)  
[www.oberriexingen.de](http://www.oberriexingen.de)

und Backen in römischer Brotbereitung versuchen. Ein weiterer Dank erging an Hans und Christian Buck, die sich um die Ursprungssaaten Dinkel, Emmer, Weizen und Einkorn auf einem eigens ausgewiesenen Feld am Ortsrand kümmern und so die angebotenen Dreschaktionen erst ermöglichen.

*Vera Gergen et red.*

**Vocabularium**

*Mulsum Riexingense ad limitaneos exportatum - Riexinger Würzwein zu den Grenztruppen geliefert.  
Mustacea et navicula: optima mercies - Mostbrötchen und Lastkahn: hervorragende Handelswaren  
Ex agro frumenti acervus - vom Acker ein Körnerhaufen  
Vobis gratias agimus hoc optimo mulso - wir danken euch mit diesem hervorragenden Mulsum!*

**Römerkeller on tour**

**Der Römerkeller im Blühenden Barock**

Von März bis April lockte das Blühende Barock zum ersten Mal mit dem Stroh-Skulpturen-Festival. Über Ostern nahm der Römerkeller mit dem Programm "Getreideverarbeitung" daran teil.

konnte erst nach dem gemeinsamen Stampfen im Mörser geworfelt werden. Denn die Schalen brechen beim Dreschen nicht. Endlich war das bisschen Getreide im Worfelkorb rein genug, um es zu



Wie die Kinder waren auch die Erwachsenen fasziniert von der alten Dreschtechnik mit dem Flegel. Die Reihenfolge der Dreschschläge wurde abgestimmt, um eine Kollision zu verhindern. Das im Ofen gedarrte Spelzgetreide wie Dinkel

mahlen. Groß und Klein droschen und worfelten so emsig, dass am zweiten Tag das selbstgezogene Getreide knapp wurde. Für die nächste Aktion in Welzheim fehlte nun das Getreide. Erwin Däuble aus Mög-



lingen half mit Getreidegarben von seinem Festwagen aus. Wir

dankten ihm mit einem guten Fläschchen Wein.



### Der Römerkeller im Ostkastell von Welzheim am Limes

Der Prahm, der römische Lastkahn "linter", verließ Oberriexingen nicht über das Wasser, sondern "in carro" um sich bei den IV Römertagen in Welzheim zu präsentieren.

#### Fabri tignarii

Richard Öhler und Michael Heuberger, die Konstrukteure des Prahm, vervollständigten die Spanten am Lastkahn und ließen die Kinder Nägel einschlagen oder Löcher mit dem Handbohrer bohren. Ohne Akkubohrer war die Sache recht anstrengend, doch nur so war das römische Handwerk zu begreifen. Außerdem erklärten sie den Bogenbau, der in allen Epochen die gleiche Technik erforderte.

#### taberna

Doris Öhler betreute die taberna und schenkte frisch gewürztes Mulsum aus dem Weingut Stärk aus. Dazu bot sie die bekannten Mostbrötchen aus dem Hause Laier an, die nun auch an der Ostgrenze des römischen Imperiums bekannt sind. Nachdem "s Probieren nix kost", griff man gerne auch zu einem Becher Mulsum. Unterstützt wurde sie von



Willius Agricola Serenus, Altbürgermeister von Oberriexingen.

#### frumentum

Im Hintergrund, aber nicht weniger frequentiert, ließ der

römische Pistor, Franz Kilian, die Dreschflegel schwingen. Zuvor rupfte man die Weizen-



## Römerkeller on tour



ähren von den Halmen, damit beim Reinigen der Körner im Worfelkorb weniger Abfall ausgepustet werden musste. Dann ab damit zur Mühle, damit jeder ein Tütchen mit selbst hergestelltem Mehl fürs Müsli mit nach Hause nehmen konnte.

**Vocabulary**  
*linter* - hölzerner Lastkahn  
*in carro* - auf dem Wagen  
*fabri tignarii* - Zimmerleute  
*taberna* - Laden, Schenke  
*frumentum* - Getreide

Cornelia Karow



Römerkeller im Ostkastell in Welzheim



# Wie es damals war: Geschichten vom römischen Gutshof und dem mittelalterlichen Städtchen

## Spächteln

In Fischers Schwäbisches Wörterbuch findet sich ein Kinderspiel "Spächt(e)le spielen", das für mehrere Orte in Württemberg belegt ist, allerdings nicht für Oberriexingen. Auch wenn es hier nicht dokumentiert ist, wurde es doch bis Ende der 1960ziger Jahre zu Ostern gespielt.

Der "Spächtelplatz" wurde am Waldrand ausgewählt, da dort

50 cm lang. Der "Spächt" wurde von jedem selbst angefertigt.

Die Spielregeln waren folgende: Aus der Gruppe wurde einer ausgelost oder ausgezählt, der den ersten "Spächt" in den Boden trieb, die anderen machten es genauso. Es spielte in der Regel jeder für sich. Jeder versuchte nun mit einem geschickten und genau plat-



der Boden durch die Schattelage länger feucht blieb, somit war die beste Voraussetzung gegeben, den "Spächt" besser in den Boden zu treiben.

Der "Spächt" wurde in Oberriexingen überwiegend aus Schwarzdorn, Haselnuss-, oder Eschengehölz hergestellt, dieses Holz gab es überwiegend am Waldrand der Osterwiese. Je nach Körperbau der Teilnehmer, war der Specht zwischen 3-6 cm stark und ca. 30-

zierten Wurf, den "Spächt" eines Mitspielers auszuhebeln. Dieses Vorgehen wurde solange praktiziert, bis der Sieger übrig blieb.

Es wurde nicht nur gespächtelt, sondern auch viele andere Gesellschafts- und Ballspiele ausgeführt. Auch das Eierwerfen kam nicht zu kurz, denn schon der Rechtsgelehrte gebürtige Unterriexinger Ludwig Reyscher (\*1802 - +1880) hatte in seinen Lebenser-



nerungen für Oberriexingen bezeugt, dass beim Osterbrunn (heutige Mühlbrunnen) auf der Osterwiese dieser Brauch des Eierwerfen für Jung und Alt erhalten blieb.

(Ludwig Reyscher, *Lebenserinnerungen, Württ. Vierteljahrshefte* 1881, S. 22)

Gerhard Weis;  
Fotos Edwin Weis



## Flurnamen in der Gemarkung Oberriexingen

Flurnamen können unterschiedlichster Herkunft sein. Einmal bezeichnen sie bestimmte Stellen wie z.B. "Sachsenheimer Weg", von dem noch 200m erhalten sind, "Sersheimer Weg" oder "an der alten Straße." Meist gehen diese Bezeichnungen auf alte Wege zurück. Andere Flurnamen geben Auskunft über die Bodenbeschaffenheit oder ihre Nutzung wie diese hier zur Viehwirtschaft:

### Stallung und Hagelwörth

Die Enzschlinge zwischen Ober- und Unterriexingen, die heute nur noch ein Altarm ist, war wohl ein Ärgernis für die Flößerei und hat zum geraden Ausbau des Flusslaufes (Kanal) geführt. Im 18. Jh. gab es deswegen einen Rechtsstreit. Die Unterriexinger beschwerten sich über verstärkte Überflutung ihrer Wiesen mit Steinablagerungen durch die Begrädnung des Flusslaufes. Die Begrädnung hatte Oberriexingen veranlasst.

Der Bereich zwischen dem neuen Enzlauf (dem Kanal) und dem heutigen Altarm wurde zum "Hagelwörth." Zwischen Kläranlage und dem Hagelwörth gibt es die obere und untere "Stallung". Sie diente als Viehweide mit Viehunterstand. Ein "Häga" oder "Hagel" ist ein Zuchtstier. Ein "Wörth" ist eine Insel oder Halbinsel bei Hochwasser (mhd. "Wert"). Der Hagelwörth war die spezielle Weide für die Zuchtstiere. Später hielt man die Zuchtstiere auf der "Hummelwiese", die unter dem Gewinn Felsenberg direkt an der Enz lag. Möglicherweise war der Hagelwörth stärker von Über-

schwemmungen bedroht als früher und bedingte die Verlegung.

### Wolfstall

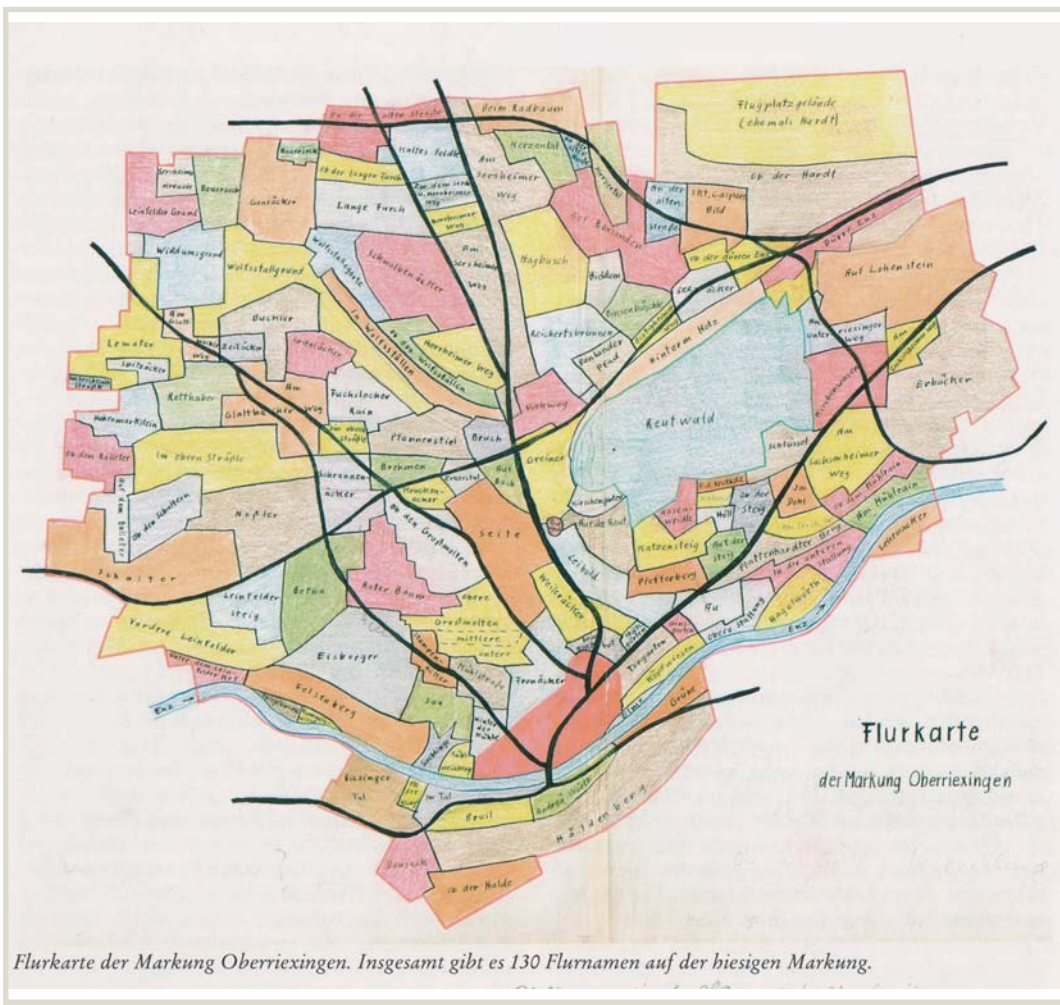
Eine weitere Viehweide war der "Wolfstall" im Norden des Ortes. Es gab dort nicht etwa einen Stall für Wölfe, sondern wohl einen, der das Vieh auf der dortigen Weide vor Wölfen schützte. Die drei weiteren "Wolfstall" Flurnamen dürften benachbarte Weide- oder Wiesengrundstücke bezeichnen.

Im 19. Jh. erzeugten die Bauern pro Hektar Wiese 120 Zentner Heu und 60 Zentner Öhmd. Insgesamt bewirtschafteten sie 66 ha Wiesen und eine Ackerfläche von 461ha. 1856 besaßen die 1100 Oberriexinger Bürger 182 Kühe und Kälber, 148 Ochsen und Stiere. In dieser Zeit erlaubte die Rindviehzucht einen lebhaften Handel mit Vieh in Oberriexingen und auf den Nachbarmärkten. Der letzte Viehmarkt in Oberriexingen war 1952.

### Viehweg

Die Flurbezeichnung "Viehweg" grenzt an den Bietigheimer und den Horrheimer/Sersheimer

# Wie es damals war: Geschichten vom römischen Gutshof und dem mittelalterlichen Städtchen



Weg. Hier könnte ein Sammelplatz für Vieh gewesen sein, das auf auswärtige Märkte, wohl Horrheim und Bietigheim, getrieben wurde.

Quellen: Historischer Atlas BW; Walter Keinath, Orts- und Flurnamen in Württemberg 1951; Heimatbuch Oberriexingen 1992; Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch 1838-1960.

Bernhard Geiger



## „Überblick über die neue Heimat“ Historischer Stadtspaziergang durch Oberriexingen lockt zahlreiche Neubürger

Der weitgehend barrierefreie Spaziergang durch die bewegte Vergangenheit der Enz-Stadt wird einmal jährlich von Gabriele Hohn-Schwenninger in Zusammenarbeit mit dem Bürgeramt angeboten und richtet sich sowohl an Neubürger und Auswärtige, als auch an alle, die ihre Stadt einmal von anderer Seite kennenlernen möchten.

**Hafenviertel - Tränktor - Krämermarkt**  
Die Veranstaltung stieß diesmal bei rund 20 großen und

kleinen Gästen auf Interesse. Los ging es in der neuen Ortsmitte. Vorbei am Backhaus von 1830, das aus Brandschutz-

gründen vor der Stadtmauer errichtet werden musste, schlenderte man zunächst zum Hägelinstor, wo das Vieh einst zur Tränke geführt wurde. An den Hochwassermarken in der Enzgasse, die 1824 einen Höchststand von 5,34 m ausweisen, berichtete sie von den Stadtrechten, die eine Mauer mit Wehgang, einen Schultleiß ab dem 13. Jahrhundert und das Marktrecht beinhalten, das übrigens bis heute mit dem Krämermarkt im Februar und September Bestand hat.



**Hochwasserdamm, Nachtwächter und Bader**  
Dann schritt man hoch auf dem Damm, der seit den 1960er Jahren vor Überschwemmungen schützt, an der Enz entlang zum "Rappengarten" - sehr zur Freude der Kinder, die sogleich den versteckt gelegenen Spielplatz eroberten. In der Brunnengasse schließlich machte Hohn-Schwenninger die Teilnehmer auf eine unscheinbare quadratische Aussparung an einer Hausfassade aufmerksam und lieferte mit der Stempelstelle des Nachtwächters sogleich des Rätsels Lösung. Bei der benachbarten Zehntscheuer verwies sie auf die harten Fronddienste im Mittelalter und auf den Bader, der im Badehaus an der Enz auch medizinische Dienste wie Aderlass und Schröpfen angeboten habe.



### Vom Kirchturm zu Karl Kaltschmid

Beim Blick auf Rathaus und Kelter erfuhren die Besucher dann, dass die Besiedlung des ehemaligen Wengerter-Städt-

chens außerhalb der engen Grenzen erst mit dem Industriellen Karl Kaltschmid begonnen habe, als dieser seine Bügeleisenfabrik an der Enz baute. Bevor Hohn-Schwen-



ninger die Gäste zu dessen Zeugnissen in der Mühlstraße führte, wartete als Höhepunkt im wahrsten Sinne die Turmbesteigung der Georgskirche. Das ließen sich vor allem die

Jungbürger nicht zweimal sagen, denn wo sonst bekommt man einen besseren Überblick über seine neue Heimat?

*Vera Gergen*

## Hüben und Drüben – an der Stadtmauer

Das Gebäude Obere Gasse 6 und das Gebäude Zwingerstraße 5 sind im Grunde zwei eigenständige Gebäude, getrennt durch die Stadtmauer.

### Hüben

In der Oberen Gasse 6 wohnten die Eltern von Helma Schüle – die 1920 auf die Welt kam und

### Drüben

Auf der anderen Seite der Stadtmauer, in der Zwingerstraße, hatte Albert Kimmich,



*Obere Gasse: Haus Arnold Nr. 10, Scheune Nr. 8, Haus Kimmich Nr. 6*

eine geborene Kimmich war – nämlich Karl und Berta Kimmich geborene Marsteller, sowie die Cousine Hilderose Wanner, die zusammen mit Helma in diesem Haus aufgewachsen ist. Familie Kimmich betrieb eine kleine Landwirtschaft und nutzte zu einem Viertel dafür die Scheune Obere Gasse 8. Diese stammt aus dem 18. Jahrhundert.

der Bruder von Karl Kimmich, seine Korbflechter-Werkstatt. Beide Gebäude waren durch die etwa zwei Meter starke Stadtmauer getrennt. Helma Kimmich hat im Jahr 1954 Willi Schüle geheiratet und mit ihm zusammen in der Zwingerstraße einen landwirtschaftlichen Betrieb aufgebaut. Dabei wurde die inzwischen aufgebene Korbflechter-Werkstatt in der Zwingerstraße als Wohnung



*Durchgang in der Stadtmauer von Haus Kimmich, Obere Gasse 6, zu Haus Schüle, Zwingerstraße 5*



*Flur EG Haus Kimmich, Blick zum Kühlschränken in der Stadtmauer*



Küche mit Wasserstein Haus Kimmich



Gemeinsame Toilette i.d. Stadtmauer



Haustüre, Wohnzimmer, Clo, Treppe im Haus Kimmich

für die Eheleute Helma und Willi Schüle umgebaut und daneben ein Stall und Scheunengebäude errichtet. Die Mutter von Helma, Berta Kimmich, wohnte bis 1974 in der Oberen Gasse 6.

#### Stilles Örtchen in der Stadtmauer

Um den direkten Kontakt zur Mutter in der Oberen Gasse herzustellen, musste die Stadtmauer durchbrochen werden. Dieser Durchbruch wurde so gestaltet, dass in der Stadt-

mauer Platz für eine Toilette, sowie ein Vorratsschränkchen zum Kühlhalten auch von Hochprozentigem geschaffen werden konnte. Die Toilette konnte somit gemeinsam benutzt werden.

#### Ein "Stadttor" in der Scheune

Außerdem verband man durch einen weiteren Ausbruch in der Stadtmauer die Scheune von Schüles in der Zwingerstraße mit der Scheune Obere Gasse 8. So konnte man mit einem Wagen bequem von der Zwingerstraße durch die Stadtmauer in die große Scheune fahren und so in die Stadt gelangen, ohne dass jemand sah, was da hin und her bewegt wurde. Es war auch ein schneller und kurzer Weg, um von der Innenstadt auf die Felder zu gelangen, und man konnte so die engen Gassen meiden.

#### Die geteilte Scheune

In der Scheune Obere Gasse 8 gab es einen Viehstall; außerdem wurde sie zur Heu- und Strohlagerung sowie zum Unterstellen der landwirtschaftlichen Wagen genutzt. Familie Kimmich konnte nur ein Viertel des Gebäudes beanspruchen, denn drei Viertel des Gebäudes gehörte den Geschwistern Hermann und Berta Arnold, die im Haus Obere Gasse 10, wohl ihr Elternhaus, wohnten und zwar in dem Teil, der an die Stadtmauer grenzte. Vom vorderen Teil des Wohnhauses beanspruchten die Geschwister



Stadtmauerdurchbruch für Wagen in der Scheune Schüle



Holzkonstruktion der oberen Stockwerke der Scheune



Scheunentor mit Inschrift: Johann Caspar Oswald und seine Hausfrau 17 94 Maria Barbara... (Rest unleserlich) Er war Lehrer in Oberriexingen.

ein Viertel, Ernst Schray, Landwirt in Oberriexingen, zwei Neuntel und Karl Schüle vier Neuntel. Er nützte wohl vornehmlich Kellerräume, denn er hatte das Wohnhaus in der Hauptstraße und war nicht mit Schüles in der Zwingerstraße verwandt.

**Stadtmauer als Wäschetrockenplatz**  
Zugänge auf die Stadtmauer gab es von der Scheune Obere Gasse 8 aus, von Häusern Kimmich und Schüle. Das Dach von Schüles Wohnhaus in der Zwingerstraße reichte bis zum Dach der Scheune und über-



Stadtmauer als Wäscheplatz mit Zugängen von 3 Gebäuden

deckte so die zwei Meter dicke Stadtmauer. So konnte hier in luftiger Höhe die Wäsche getrocknet oder ein Schwätzchen gehalten werden, während der Blick übers Rathaus bis zum Häldenberg schweifte.

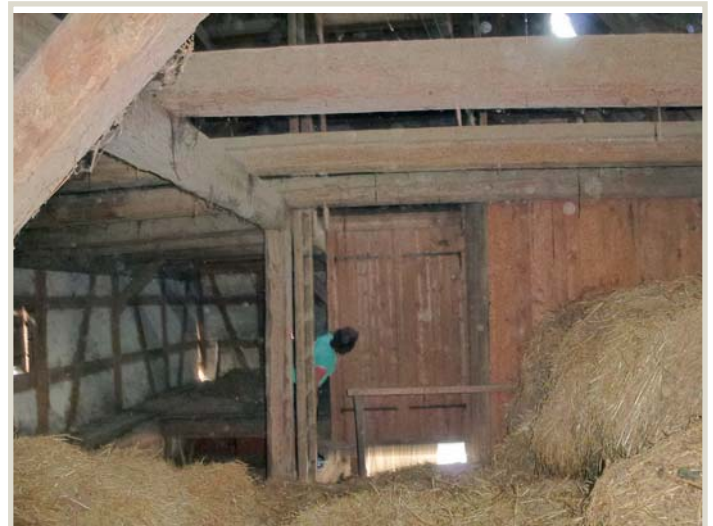


Hochzeitsfoto von Helma und Willi Schüle

In der Wohnung in der Zwingerstraße lebten die Eheleute Schüle mit Ihnen drei Söhnen Wolfgang, Helmut und Ulrich. Die Söhne gingen im Laufe der Zeit ihre eigenen Wege. Helma und Willi Schüle lebten in der Zwingerstraße bis 2008. Danach wurden die Gebäude nicht mehr genutzt. Die Stadt erwarb die Gebäude und wird sie im Rahmen der Stadtkernsanierung, unter Einbeziehung der Bürger, anderen Nutzungen

zuführen.

*Willi Baur, Birgit Schüle, Cornelia Karow*



Scheune Obere Gasse 8 evt. Fruchtspeicher



Kreis: Vaihingen / Enz

Stadtgemeinde: Oberrippingen

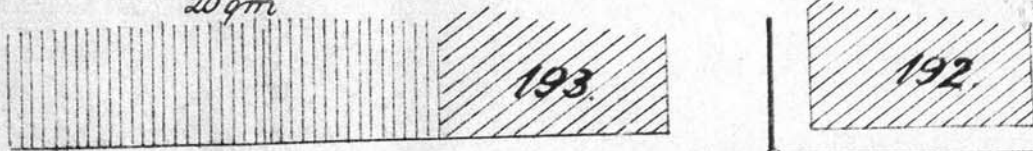
# LAGEPLAN



Grundstück Schüle ca. 75qm

überbaute Fläche 55qm

bleibt Hofraum 20qm



die Stadt

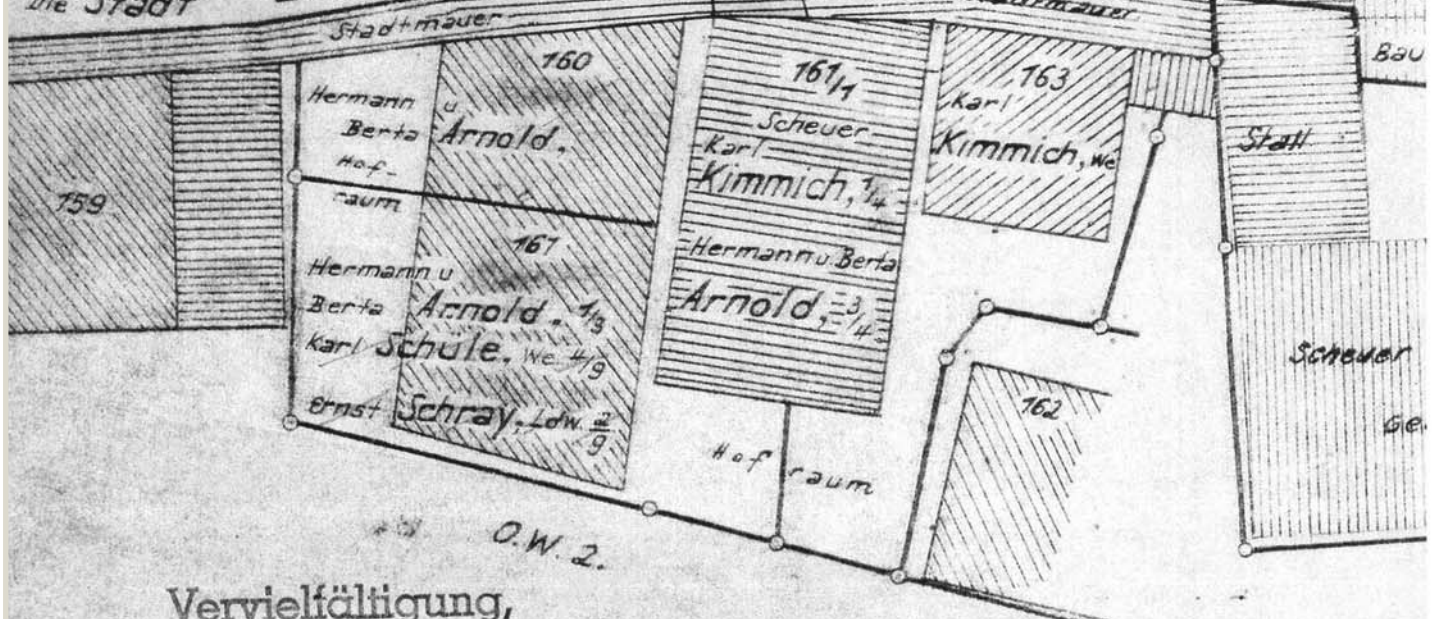
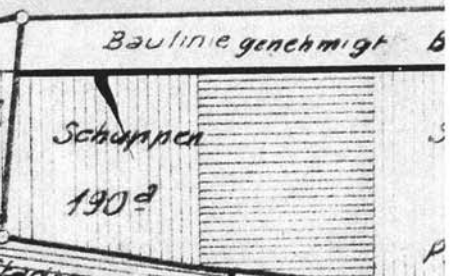
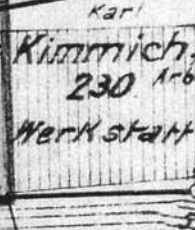
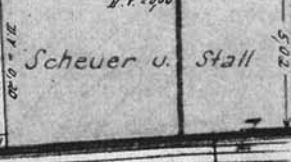
O.W. 14.

3%

## Zwingerstraße

Käufer u. Bauherr: Willy Schüle

35  
Gemüsegarten  
die Stadt



Vervielfältigung,  
auch in anderem Maßstab,  
nicht gestattet.

Gefertigt:

Mühlacker, den 16. September 1952.

20 Meter  
Katasteramt: *Josunkant*



## „Bürgerforum Gesundheit“ in Oberriexingen

Aktive Menschen und Zusammenhalt sind in Oberriexingen Tradition. Das Projekt BÜRGERFORUM Gesundheit soll die Aktivität der Menschen unterstützen und so ein gesundes Altern fördern. Ziel ist eine gemeinsame gesunde Zukunft, so dass sich keiner im Alter alleine fühlen muss und sich jeder in einem Angebot der Einrichtungen und Vereine in Oberriexingen wiederfindet.

### Bürgerforum am 6. Juli 2013

Zum Thema "Gesund älter werden" erarbeiteten 40 Oberriexinger Bürgerinnen und Bürger, darunter auch Bürgermeister Somlai und Vertreter/-innen von verschiedenen Einrichtungen in Oberriexingen Vorschläge und Ideen, wie sie ihre Stadt noch gesundheitsfreundlicher machen und ein gesundes Altern fördern können. In vier Arbeitsgruppen diskutierte man die Fragen "Was haben wir? Worin können wir besser werden? Welche Ziele setzen wir uns?" diskutiert.

### Förderpreis "Gesunde Kommune"

Im Jahr 2013 hat die B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg zum ersten Mal den Förderpreis ausgelobt. Sie will mit dem Preis Städte und Gemeinden würdigen, die nachhaltig die Gesundheit ihrer Bewohner durch wohnortnahe Projekte und Maßnahmen fördern und Strukturen für die Zusammenarbeit bereits etabliert haben oder es noch tun.

### Oberriexingen gewinnt den Preis am 28.1.2014

Das Projekt "BÜRGERFORUM Gesundheit" überzeugte die



Jury. Bürgermeister Somlai freute sich über das Preisgeld von 5200 € und die Würdigung des großen Engagements der Oberriexinger Bürgerinnen und Bürger. "Das Preisgeld wollen wir unter anderem für die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Eine geplante Maßnahme ist die Entwicklung einer Broschüre mit gesundheitsförderlichen Angeboten für Seniorinnen und Senioren".

### Ideen werden umgesetzt

Der Krankenpflegeverein Oberriexingen konnte durch Werbeanzeigen einen Kleinbus finanzieren, der bereits von sechs ehrenamtlichen Fahrern für regelmäßig Fahrten ins Heilbad Hoheneck sowie andere Bäder

und Ziele genutzt wird. Eine persönliche Abholung der

Seniorinnen und Senioren von zu Hause wird zudem angeboten. Ein Flyer bietet weitere Fahrten an. So sollen die Seniorinnen und Senioren wieder etwas aktiver in das Gemeindeleben integriert und zur Teilnahme an den Fahrten gewonnen werden. Es gibt außerdem Spielenachmittage für Jung und Alt, gemeinsame Wanderungen, Ausflüge und Sportangebote. Das Angebot soll kontinuierlich ausgebaut werden.



## Senioren in Rom und Oberriexingen

Die meisten Menschen in der Antike wurden nicht einmal 50 Jahre alt. Heute erreichen viele Menschen das 80. Lebensjahr.

### Senes Romani

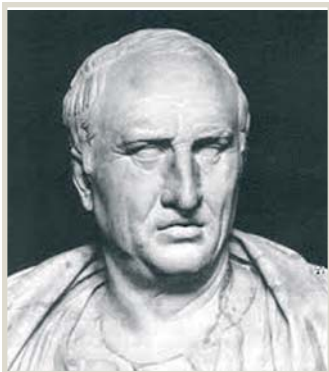
Die Römer achteten die alten Menschen wegen ihrer "Memoria" (Erfahrung u. Wissen). Lebensmittelpunkt der alten Menschen in der Antike war die Familie, die für ihr Wohlergehen per Gesetz sorgen musste. Der Pater Familias, der Fami-

### Senioren und Seniorinnen in Oberriexingen

In Oberriexingen hingegen gibt es für die 590 über 65 Jährigen Bürger und Bürgerinnen immer wieder ein spezielles Programm. Die Kinder der Beate-Kaltschmid-Kindertageseinrichtung haben kürzlich den



lienälteste, war bis zu seinem Tode "Dominus", und rechtliches Familienoberhaupt. Der Domina gebührte eine Ehrenstellung.



Im öffentlichen bzw. im kaiserlichen Dienst konnten die Beschäftigten mit 60 oder 70 Jahren ihren Dienst beenden. Rente gab es nicht, doch waren sie von bestimmten Steuern befreit. Kaiser Konstantin versprach im Jahre 320 den "Ruheständlern" einen ruhigen Lebensabend "*senectus eorum post labores quiete perfruatur.*" Dasselbe galt sogar für Sklaven. Laut Cato sollte man alte Sklaven verkaufen - sie zählten zum beweglichen Gut eines Haushaltes. Humaner war es diese auf der Tiberinsel zur Betreuung abzugeben.

Menschen ihre Lieder und Spiele mitgebracht - sie sangen vom Licht des Frühlings, das die Herzen der Menschen berührt. Bürgermeister Somlai kommentierte danach augenzwinkernd die Alltagserrungenschaften und Gesellschaftsveränderungen der letzten Jahrzehnte, was für große Erheiterung sorgte. Die Lachmuskeln richtig strapazierte dann das Kabarett von Sabine Esslinger:

### Knitzer Humor

Sie präsentierte die dudelsackstaubsaugende Rathaus-Putzfrau, die dem Schultes die Post vorsortiert und ihm Englisch beibringt, bis hin zur Tochter badisch-schwäbischer Eltern, die als Sandwichkind so einiges auszuhalten hatte und bei der in der Brust zwei Herzen schlagen: das des ordentlichen Stuttgarters und das der flexiblen Bruchsalerin. Auch Cosima Knöter, "die egozentrische Besserwisserin", die lieber kein Recycling-Klopapier kauft, weil man nie wisse, wie oft dieses schon benutzt worden sei, kam ebenso zu Wort wie Clara Schellenberger, die buchstäblich "Haare auf den dritten Zähnen hat". Wie Esslinger zu-

gab, mache es ihr unheimlich Spaß, vor älteren Schwaben und Schwäbinnen zu spielen. "Denn die haben noch den richtigen knitzen Humor und können von hinten durch die Brust ins Auge denken", so ihr Kommentar.

Das Rathausteam hatte das Programm getreu dem Motto "Gesund älter werden" ausgewählt und so allen Lachen als die beste Medizin beschert.

Vera Gergen, Cornelia Karow

## 10. Jugendaustausch Ennery-Oberriexingen 26.-31.10.2014 Ennery / La Roche-Guyon

Nach 8 Stunden Fahrt mit Pause in Reims erreichten wir unser Ziel und wurden mit offenen Armen empfangen und in die Gastfamilien eingeteilt.

Für den nächsten Tag stand eine 53 Kilometer lange Radtour zu unserer Jugendherberge in La Roche Gyon an, die wir gemeinsam mit den Franzosen und Betreuern erfolg-

monstrieren. Am Nachmittag radelten einige Kulturinteressierte ins 15 km entfernte Giverny zum Haus und Garten des Impressionisten Claude MONET während eine andere



reich meisterten. Den Dienstag gingen wir etwas ruhiger an und starteten unser Programm mit einer Führung im Chateau Gyon, von welchem wir einen atemberaubenden Blick auf die Seine und ihre Flusslandschaft hatten. Am Abend genossen wir, nach einer aufregenden Nachtwanderung, die Crêpes, die die französische Betreuerin frisch für uns gebacken hatte.

Gruppe ein großes Raclette vorbereitet. Danach ging es nochmals los: Zur Nachtwanderung in die Kalkfelsen oberhalb des Ortes. Eine Gruppe hatte am Tag die Pfade und Kreuzungen im Wald mit Zweigen und Bambus markiert. Die

Den letzten Tag in La Roche Gyon begannen wir damit, die deutsche Fußballkunst den Franzosen erneut zu de-



Tour endete auf einer Aussichtskanzel mit Blick auf Seine und Lastkähne im Mondlicht. Mit reichlich Chips, die anscheinend zu jeder französischen Mahlzeit gehören, beendeten wir den letzten gemeinsamen Abend mit den französischen Jugendlichen in "unserer" Gîte Rural.

Die letzte Etappe unseres Austausches war die Besichtigung vom Montmartre und der Kirche von Sacre Coeur in Paris.

Wir bedanken uns bei unseren Gastgebern in Frankreich, unserem unermüdlichen

Chauffeur Samuel Karner (1416 km incl. Wendemanöver mit Gespann vor dem Gare Du Nord), dem Musikverein für den sehr hilfreichen Anhänger zum Transport der eigenen(!) Fahrräder und unserer Stadtverwaltung und Herrn Bürgermeister Werner Somlai für die großzügige Unterstützung der Reise.

Kurz, vielen Dank an alle, die diese Reise möglich gemacht haben !!!!!

*Anka, Leonie, Karin, Anna-Lena, Carolin, Julien, Julian, Holger und Samuel*

#### Nachwort:

Die Städtepartnerschaft und Freundschaft zwischen Ennery und Oberriexingen wird seit nunmehr 35 Jahren gelebt! Auch in 2015 stehen drei Termine mit Beteiligung unserer Freunde aus Ennery an: Neujahrsempfang in Ennery, Neujahrsempfang in Oberriexingen und das offizielle Partnerschaftstreffen an Pfingsten - diesmal in Oberriexingen. Wir feiern dann das 35. Jubiläum der Städtepartnerschaft und denken an 70 Jahre friedliches Nebeneinander beider Länder.

#### Asylsuchende in Oberriexingen

Die Stadt hat in diesem Jahr unter anderem 21 Asylsuchende aus Tibet, China, Irak, Gambia, Nigeria und Syrien aufgenommen. Pfarrerin Elke Gratz, Sarina Blum von der Stadtverwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger schließen sich im "Freundeskreis Asyl" zusammen und wollen die Neuanrücklinge unterstützen. Zunächst fragen sie "wo der Schuh drückt". Diese schildern, dass sie nicht arbeiten dürfen, wenn, dann nur mit Genehmigung und nur in einem 1 € Job. Der Verdienst darf nicht mehr als 100 € im Monat sein. Sie hätten gerne einen Fernseh- und Internetanschluss, um mit der Außenwelt zu kommunizieren. Immerhin können sie schon an einem Deutschkurs teilnehmen, der eine wichtige Voraussetzung zur Integration bildet.

#### Konkrete Unterstützung

Der "Freundeskreis Asyl" verspricht den Asylsuchenden beim Ausfüllen der Formulare zu helfen, will für sie eine Fahrradsammlung im Ort starten, damit sie mobiler sind, sowie Mitfahrgelegenheiten zum Einkaufen und zu den Ämtern organisieren, damit ihr kleines Budget nicht von den Fahrtkosten aufgefressen wird. Elke Gratz schlägt außerdem ein "Café international" im Gemeindehaus vor, um Neuangekommene und Alteingesessene miteinander in Verbindung zu bringen, damit sich die Neuen willkommen fühlen und ein vertrauensvolles Miteinander wachsen kann.

*Vera Gergen, Cornelia Karow*



## Asyl im antiken Rom und heute in Oberriexingen!

**Asyl im antiken Rom**  
Asylum war der schutzgewährende Ort. Es konnte ein Tempel oder Hain mit besonderer



Weihe sein. Aus ihm durfte niemand zur Hinrichtung herausgeschleppt, noch durfte er vom Heiligtum nach draußen befördert werden. Die Gottheit entzog jeden Hilfesuchenden der Verfolgung. Dies galt besonders auch für Landfremde, sowie Unfreie. Die Asylsuchenden mussten unbewaffnet sein und konnten auf eine faire Gerichtsverhandlung hoffen oder auch sehr lange im Tempel bleiben.

Der Tempel der Artemis (Ephesos) oder der der Diana auf dem Aventin in Rom waren bekannte Zufluchtsstätten für

Asylsuchende. In der Nachfolge haben die christlichen Kirchen dieses Asylrecht übernommen, ganz so wie sich auch in Oberriexingen die Kirche für die verfolgten Menschen einsetzt.



## „Lesen gefährdet die Dummheit – in Oberriexingen wie in Rom!“

Drei Jahrzehnte lang leitete Ursula Bertoli die evangelisch-öffentliche Bücherei in Oberriexingen. Pfarrerin Gratz verabschiedete die bisherige Leiterin und hieß das neue Leitungsteam, Heiderose Horntasch, Regina Petri und Karin Ziese, willkommen.

Die Antworten aus dem Internet zur Frage "Was bringt's, wenn ich lese" reichten von "Kopftraining" über "Fastfood für Kreativität" bis hin zur Behauptung "Lesen gefährdet

### Römische Bücherei

Natürlich ist die "Bibliotheca" von Oberriexingen kein architektonisch wertvoller "Kulturtempel", der in erster Linie der Repräsentation ihrer Erbauer diene, wie jene auf dem Traiansforum in Rom. Die handschriftlich beschriebenen Papyrusrollen lagen in Holzregalen. Jede Buchrolle hatte den Titel als Schild angehängt. Es gab damals wie heute Schriften zu verschiedenen Themen, die allerdings nur für Gelehrte, Literaten und Studierende zugänglich waren. Laut lesend wandelten sie mit der Schriftrolle durch die Säle, um die Wörter im Satz zu erkennen. Ausleihen konnte man die Schriftrollen nicht. Dafür boten Werkstätten mit Schreibsklaven Schriftrollen zum Kauf an.

Nein, spezielle Schriftrollen mit Bildern für Kinder gab es nicht. Dafür amüsierte man sich an Karikaturen an Hauswänden



oder an Detail genauer Beschreibung von Bildern. Obwohl die Römer keine elektronischen Medien kannten, waren doch jedem, der nach Rom kam, die Taten Kaiser Traians bekannt. Er ließ sie auf der Traianssäule auf dem Forum einmeißeln, die wie eine bebilderte Buchrolle aussieht.

*Vera Gergen, Cornelia Karow*



die Dummheit." Obwohl die Oberriexinger Bibliothek ein kleines, aber feines Angebot an zum Teil topaktuellem Lese-stoff bereithält, kommt auch sie nicht mehr ohne moderne Medien wie DVD's aus. Dennoch ermutigte Pfarrerin Gratz zum Lesen, auch der Bibel. Dann bedankte sie sich bei Ursula Bertoli und Monika Wiedmann für deren langjähriges Engagement und erbat für das neue Leitungsteam Gottes Segen.

### Lesezeit auch für Erwachsene

Ursula Bertoli veranstaltete viermal pro Jahr eine "Lesezeit", bei der in Zusammenarbeit mit dem Buchhandel interessante Neuerscheinungen besonders für Erwachsene vorgestellt wurden. Für Kinder bis 3 Jahre kreierte sie das Projekt "Willkommen in unserer Bücherei" mit kostenloser Abgabe von Buchbeuteln. Die Kooperation mit der Grundschule intensivierte die pensionierte Lehrerin durch eine wöchentliche Ausleihe in der Schule.

## Pressegespräch auf der neuen Sitzbank



Auf der neuen Holzbank vor dem Römerkeller beim Plausch vor einem Pressetermin: Alfred Drossel, Redakteur der LKZ, Bürgermeister Werner Somlai, Franz Kilian, Pistor des römischen Backofens.



## Besuch im Römerkeller

### Konfirmationsfeier im Römerkeller!

Jonathan Roth feierte seine Konfirmation, wie alle anderen auch, in der Kirche. Doch nach dem Festgottesdienst und dem Festessen trafen sich die Gäste am Römerkeller. Cornelia Karow, Vilica der römischen Villa Rustica, zu der der Römerkeller gehörte, zeigte ihnen Haus und Hof, Heiligtum und Weinkeller. Auf der Nachbildung der Jupitergigantensäule hatte es den Kindern Herkules mit Keule und Löwenfell ange-  
tan - mal schnell die Götterfigur mit den Händen begreifen - und die unglaubliche Vielzahl römischer Götter.



Im Weinkeller schlüpfen die Kinder in Tuniken. Römisch

gewandeten versuchten sie eine dickbauchige, ca. 30kg schwere Ölamphore zu stemmen. Da war Gemeinschaftssinn gefragt, denn einer alleine konnte sie nicht anheben. Wie schwierig war das erst, wenn sie voll Öl war und 100kg wog?

Auch wenn Jonathan sich im Anzug nicht an den Aktionen beteiligen konnte, freuten er und die Erwachsenen sich über den Spaß der Kleineren. Mit Wissen, aber auch Erfahrung über die römische Landwirtschaft verließen die Gäste nach etwa einer Stunde zufrieden den Römerkeller.



### Ausflug zum Römerkeller



## Ausflug zum Römerkeller

Am 9. Juli sind wir mit dem Bus nach Oberriexingen gefahren. In der alten Kelter hat uns Frau Karow begrüßt und uns erklärt wie die Römer Brot gebacken haben.

Zuerst durften wir Weizen – und Dinkelkörner probieren. Danach mussten wir Käse und Speck kleinschneiden und Gewürze mit dem Mörser zerkleinern.

Nun gab uns Frau Karow ein Stück Teig, den sie für uns vorbereitet hatte. Den mussten wir gut durchkneten und danach den Käse, den Speck und die Gewürze unterkneten. Dann legten wir unser Brot auf Lorbeerblätter und auf ein Brett. Das trugen wir dann zu einem nachgebauten römischen Backofen, den ein Mann für uns schon vorgeheizt hatte.

Nachdem wir die Brote hineingeschoben hatten, besichtigten wir noch eine Jupitersäule.

Dann ging es in den Römerkeller, wo wir viele Fundstücke aus der Römerzeit anschauen konnten. Danach durften wir uns noch als Römer verkleiden und unsere Brote aus dem Ofen holen und essen.

Zum Schluss machten wir noch ein römisches Spiel und dann ging es auch schon wieder mit dem Bus zurück zur Schule.

*Bericht eines Schülers der Klasse 4 an der Landern-Grundschule in Markgröningen*



## Backen – Dreschen – Worfeln Ferienprogramm im Römerkeller

Mit Feuereifer kneteten 14 Kinder römische Mostbrötchen und mit Trockenfrüchte gesüßte Weckle. Auf dem Weg zum

Schluss übernahm Frau Holzmann das Backbrett alleine, so ging es schneller. Franz Kilian, der römische Pistor, hatte



Backofen wechselten sich die Kinder beim Tragen ab. Am

bereits den Backofen kräftig eingeeizt und ließ die Kinder





die Wärme fühlen. Backofentüre auf, Feuer ausräumen, fegen und die Brötchen einschließen, jetzt musste es schnell gehen.

### 2000 Jahre alt

Anschließend besuchten die kleinen Besucher mit Cornelia Vilica den Gott Merkur an der Jupitergigantensäule und im Römerkeller, wunderten sich über die langwierige Pflugtechnik der Römer, erkannten aber schnell die Teile des Pfluges, die auch nach 2000 Jahren noch im Boden zu finden waren.

### Enttäuscht

Wieder am Backofen, gab es lange Gesichter und Mats war sehr enttäuscht, dass er sein speziell verziertes Brötchen nicht mehr erkannte.

### Getreide

Danach rupften die Kinder die Ähren von den Halmen und droschen abwechselnd die Ähren im Sack. Gemeinsam warfen sie mit dem Worfelkorb die Körner in die Luft, damit der Wind die Spreu von den Körnern trennt. Da kaum ein Lüftchen wehte, half die eigene Puste mit und dann ab damit zur Getreidemühle.

*Cornelia Karow (Cornelia Vilica)*



## Kindergeburtstag von Lena

Lena feierte ihren achten Geburtstag im Römerkeller. Da sie Jungs und Mädchen eingeladen hatte, entschied sie sich nach

"Legionärin" wurde von den Jungen sehr kritisch beäugt. Sie ist jetzt die erste weibliche Legionärin im römischen



der Führung für die Bastelaktionen römischen Schmuck und Römerhelm. Ein Mädchen

Imperium, denn Frauen konnten nicht in die Legion eintreten. Nach getaner Arbeit waren alle stolz auf ihr Werk, sei es Helm oder Schmuck.



Zum Ausklang spielte Lena mit ihren Gästen Rundmühle.



Neben den beiden Spielern gab es genügend Berater, die mit guten Tipps weiter halfen.

zögerte und wählte dann den Helm. Die frisch gebackene



## Familienführung mit anschließendem Experiment

### „Alles was leuchtet und wärmt“ – Familienführung mit Experiment am Römerkeller

Knapp 30 Besucher fanden am Sonntag den Weg zum Römerkeller, um sich über römische Energieträger wie Holz, Wachs und Öl zu informieren und das römische Schlagfeuerzeug an Holzfackeln zu testen.

**2 Fußballfelder Holz**  
"Eigentlich sollten wir jetzt für

träger zumindest für die  
Erzeugung von Wärme.



#### **Olivenöl oder Leinöl?**

Als Leuchtmittel standen sicher die Öllampen und Wachskerzen an erster Stelle, da sie rauchfrei brennen und so auch in den Räumen verwendet werden konnten. Ob sie wohl das teure Import Olivenöl aus Spanien verbrannt haben? Cornelia Karow glaubt eher, dass sie heimisches Öl wie Leinöl dafür verwendeten und das teure Olivenöl für die

Körperpflege als Seifenersatz und Körperöl mit Rosenduft einsetzten.

**Zunder, Feuerstein und Eisen**  
Dann ging's endlich ans Feuer machen. Vorher sägten die Kinder noch die Luftschlitze in die künftigen Holzfackeln. Das römische Schlagfeuerzeug, das Alt und Jung begeisterte, gab nur spärliche Funken, die auf ein Stückchen Baumzunder fie-



Jupiter, den Wettergott, ein Dankopfer darbringen, da er uns heute Nachmittag mit schönem Wetter verwöhnt." So führte Cornelia Karow, die Vilica des römischen Guthofes in Oberriexingen, ins Thema ein. Mitten auf der Weilerstraße waren bei der Ausgrabung 1957 Hypokaustpfeiler gefunden worden, die wohl zu einer Unterfußbodenheizung und einer kleinen Badeanlage gehörten. Erstaunt hörten die Besucher, dass die ca. 30 Mägde, Knechte, Sklaven und die Gutsverwalter ca. 1-2 ha Wald im Jahr verbrauchten. " Das sind ja knapp zwei Fußballfelder", realisierte ein Vater den Holzverbrauch. Holz war der wichtigste Energie-



## Familienführung mit anschließendem Experiment

len. Trotz eifrigem Pusten und trockener Strohunterlage verglomm zwar der Zunder, die Hitze reichte aber nicht aus, um ein Feuer zu entfachen. Die Kinder griffen deshalb zum Streichholz, der Erfindung des 19.Jh.. Sie stopften Stroh und kleine Holzstückchen in die Feuerschlitz der Holzfackel und entzündeten diese unter kräftigem Pusten, geschafft, sie brennt. Für die Mädchen war es nun Zeit zum gemütlichen Teil über zu gehen, zur Getreidemühle und den Malblättern im Römerkeller.



und Honig. Ob das noch essbar war?

### Mostbrötchen und Dip

Nun war Franz Kilian dran. Die Besucher beobachteten wie er das Feuer ausräumte und den Ofen ausfegte. Dann hob er das Tuch von den aufgegangenen Mostbrötchen, die uns Bäckerei Laier, wie schon öfters, gestiftet hatte. Schnell schoben die Kinder die Brötchen auf den Schieber und Franz Kilian verstaute sie im heißen Backofen zusammen mit dem süß-sauren Dip.

## Römisches "finger-food" - Süß-saure Tunke mit Mostbrötchen

Zwei Familien aus Möglingen wollten eigentlich nur einen Blick in den Römerkeller werfen, statt dessen setzten sich die Kinder an den Mörser und

zerkleinerten Kümmel, Zwiebel, Liebstöckel und Oregano.

Dann jedoch war das Erstaunen groß, als eine Besucherin zu

dieser Würzmischung gekochte Eidotter, Wein, Essig, und eingedickten Most schüttete. Den Pfiff am Schluss setzten die typisch römische Fischsoße

Nun ging es zu den Göttern an die Jupitergigantensäule, zu den Amphoren und dem Pflug im Römerkeller, gerade rechtzeitig vor dem Regen.

### Gabeln aus dem Backofen

Schließlich war die Neugier der Kinder nicht mehr zu bremsen und sie sausten zurück zum Backofen. Was Franz Kilian da aus dem Ofen geholt hatte,



## Familienführung mit anschließendem Experiment

konnte sich nicht nur sehen lassen, sondern schmeckte auch vorzüglich. Zögernd steckten sie ein Stück Mostbrötchen in die würzige Soße und führten es zum Mund. Gegessen wurde damals ohne Gabeln, obwohl sie bekannt waren. Es mundete allen, auch wenn die saure Note des Essigs etwas hervorstach.



### Römerkeller und Stadtgeschichte(n) Programm 2015

Sonntag, 1. Februar 2015, um 15:00

#### "Feuer und Licht" das römische Fest der Lupercalia

Taschenlampenführung, Verkleidung der Kinder als Luperci, reinigendes Ritual ums Feuer, kleine Lichter auf der Dürren Enz. Zum Ausklang am Feuer gibt es ofenfrische Mostbrötchen, *sucus conditus* aus dem Kessel über dem Feuer und *cervisia*.  
*Römerkeller: Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.*

Sonntag, 7. Juni 2015, um 15:00

#### "Patina de piris" römischer Nachtisch

Nach der Führung zu Essgewohnheiten, Mahlzeiten und Geschirr zerstampfen wir einen Birnennachtisch im Mörser, natürlich mit Honig und Pfeffer. Dazu backen wir Mostbrötchen, die uns als Besteck dienen.  
*Römerkeller: Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.*

Sonntag, 18. Oktober 2015, um 14:30

#### Stadtführung

Sie möchten einen Sonntagsspaziergang machen? Oberriexingen von einer anderen Seite kennen lernen? Näheres über die bewegte Vergangenheit erfahren? Die historischen Gebäude kennen lernen? Sichern sie sich eine Karte im Bürgeramt Oberriexingen. Für "Kurzentschlossene" direkt bei der Veranstaltung.  
*Neue Ortsmitte: Kosten 3 €.*

Sonntag, 15. November 2015, um 15:00

#### "Die Wasserversorgung der villa rustica"

Nach einer Führung zum Thema können sich die Kinder am Deichelbohren versuchen. Ein Handwerker wird uns das alte Handwerk mit einem Originalbohrer an einem Baumstamm demonstrieren. Es gibt ein Getränk zum Aufwärmen.  
*Römerkeller: Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.*

## Der Legionär vom Römerkeller

Nein, die Dreschflügel waren nicht mehr zu reparieren. Sie hatten die kräftigen Schläge der Kinder beim Dreschen im Blühenden Barock nicht überlebt. Auch war Pistor Francisus Kilianus Maior nicht mit fliegenden Fahnen zu den römischen Legionären übergewechselt. Das "foto-schooting" mit ihm und Ludwig Knabel diente lediglich der Neugestaltung des Flyers vom Römerkeller. Ein paar neue Aktionen und Fotos, sonst bleibt alles beim Altbewährten.

Backen und Mulsum Trinken in den Römerkeller. Das ist ein



Der Flyer liegt im Rathaus, steckt in den Kästen bei den Infotafeln am Rathaus und am Römerkeller.

Erlebnis, das so nicht einmal die Römer genießen konnten. Denn Mulsum aus dem Weingut Stärk und Mostbrötchen der Bäckerei Laier sind schon ohne Kanu ein Gedicht.

Kommen Sie doch mal mit dem Kanu zum Mostbrötchen



### Impressum

Civitas Riexingenses  
Superiores  
Tel 07042 90931  
Hrsg. Werner Somlai,  
Bürgermeister, Wernerius  
Somlaius Felix, Duumvir

Redaktionsteam 2014:  
Cornelia Karow, Vilica  
Vera Gergen, Vera Gergia  
Quattuorviri  
Monica Magistra Latina  
Willi Baur, Willius  
Agricola Serenus  
Birgit Schüle  
Gerhard Weis,  
Bernhard Geiger

Sarina Blum  
Schüler der Klasse 4 an  
der Landern-Grundschule  
Markgrönigen  
Anka, Leonie, Karin,  
Anna-Lena, Carolin,  
Julien, Julian, Holger und  
Samuel

Bildrechte:  
Stadt Oberriexingen  
Edwin Weis  
VKZ  
Redaktionsteam s.o.  
Verena Lichtenberger  
FamilienForschung  
Baden-Württemberg  
Landratsamt Ludwigsburg